

Xotic SL Drive Test

Overdrive Pedal für E-Gitarre

Mini Plexi

von [Thomas Dill](#)



Der Xotic SL Drive im bonedo-Test - Zuerst waren es die Amps, jetzt weist auch bei Effektpedalen der Trend eindeutig in Richtung Mini und Mikro. Aber wie ich uns Gitarristen kenne, wird das an der Größe unserer Pedalboards mit Sicherheit wenig ändern, sie werden nur üppiger bestückt sein. Schaut man sich in der Szene um, dann wird man kaum einen Hersteller finden, der bei diesem Trend nicht dabei sein möchte. Hier reicht das Angebot vom fernöstlichen Billig-Hersteller bis zur renommierten Boutique-Schmiede.

Zur letzteren Kategorie zählt auch Xotic aus dem sonnigen Kalifornien, derzeit mit drei Mini-Tretminen im Rennen um die Gunst des Gitarristenvertreten. Unter dem Slogan „Three Little Giants“ vereinen sich dort ein Kompressor(SP Compressor), ein Booster (EP Booster) und ein Overdrive (SL Drive). Und genau den haben wir für euch in die Mangel genommen, weil er den Anspruch erhebt, den beliebten Marshall Plexi- Sound auf engstem Raum erzeugen zu können. Schau'n mer mal!

Details

Gehäuse/Optik

Das Pedal passt locker in die Brusstasche, so klein ist das schwarz lackierte Druckguss-Kästchen mit der leicht rauen Oberfläche. Allerdings ist es kein Fliegengewicht, denn in dieser Disziplin hält der SL Drive locker mit den „Großen“ mit. Auf der schmalen Oberfläche findet man sämtliche Regelmöglichkeiten und den Schalter (True Bypass). Aus Platzgründen ist das Volume-Poti nur mit einem Mini-Knopf bestückt, während Drive und Tone mit schicken, durchsichtigen Reglerknöpfen in Standardgröße aufwarten können.

Wie üblich findet man den Eingang auf der rechten und den Ausgang auf der linken Seite, am Kopfende ist der Anschluss für das optionale Netzteil angebracht. Während die Mini-Pedale der Konkurrenz überwiegend mit Netzstrom betrieben werden, ist der SL Drive das erste Pedal dieser Art, das ich in den Fingern habe, das sich mit einer Batterie zufriedengibt. In diesem kleinen Gehäuse noch eine 9V Batterie unterzubringen, Respekt! Aber es lohnt sich, denn unser Testkandidat frisst laut Hersteller gerade einmal 5 mA, ein Wert, der auch einer Batterie eine lange Lebenszeit abtrotzt. Zum Wechsel muss zwar die Bodenplatte mit vier Schrauben gelöst werden, aber das wird bei diesem geizigen Stromkonsum nicht oft der Fall sein. Wo wir gerade beim Lösen der Bodenplatte sind: Im Inneren des Pedals befindet sich zusätzlich zur Elektronik eine kleine Platine mit vier Mini-Switches, die einem eventuellen Finetuning dienen sollen.



Das kleine Schwarze, das zerrt



Das Druckgussgehäuse ist solide verarbeitet



Alle Regelmöglichkeiten finden auf der Oberseite Platz

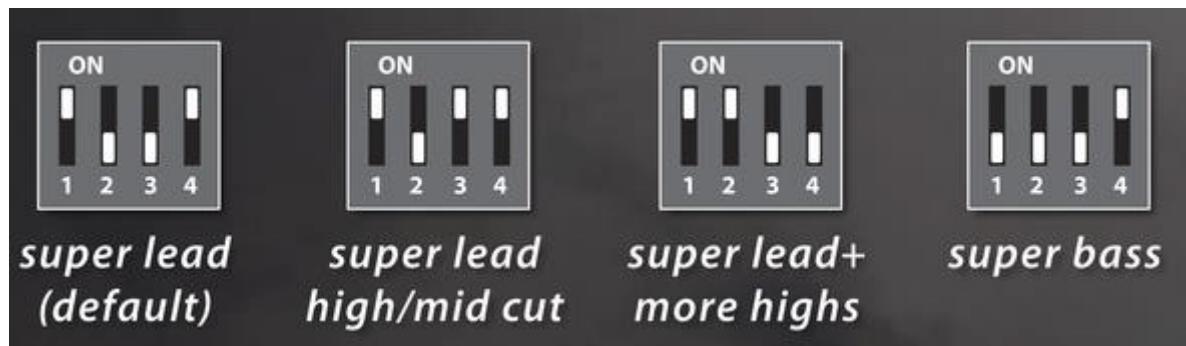


Auf der Rückseite sitzt der Netzteilanschluss



Der True Bypass Schalter

Diese Dip-Switches bestimmen den Grundsound. Ab Werk befindet sich das Pedal im Super Lead Modus, die Einstellung dazu seht ihr in der folgenden Grafik.



Mit den vier DIP-Switches können folgende Parameter beeinflusst werden:

1. High/Mid Setting #1
2. High/Mid Setting #2
3. High/Mid Cut
4. + 6 dB Boost (bei Stellung Off)

Mit diesen Möglichkeiten ist man etwas breiter aufgestellt und wählt je nach Geschmack seine Grundvariante. Den Klangunterschied der einzelnen Settings werdet ihr im Praxisteil zu hören bekommen. Ansonsten präsentiert sich die Oberseite in Standardausstattung: Der Zerrsound wird mit Drive (Verzerrungsgrad), Tone (Klangfarbe) und Volume (Gesamtlautstärke) in die gewünschte Form gebracht. Zwar gestaltet sich das Einstellen der Regler etwas eng, aber daran gewöhnt man sich recht flott.



Wer es nicht per 9V Block betreiben möchte, benutzt ein Netzteil



Rechts geht's rein...



...links wieder raus



Gut strukturierte Bedienoberfläche trotz der geringen Größe



Drive, Tone und Volume

Praxis

Als erstes werden wir die Verhaltensweise der DIP-Schalter erforschen und bei mittlerer Einstellung der Regler auf der Oberseite den Klangunterschied der vier angepriesenen Settings vergleichen. Es geht los mit dem vom Hersteller beschriebenen Super Lead Mode.

Dip1 LP

Gitarre	Tone	Drive	Volume	1	2	3	4
Les Paul	12	12	12	on	off	off	on

Jetzt werden die Höhen und die Mitten etwas reduziert, der DIP-3 ist nach oben geschaltet.

Dip2 LP

Gitarre	Tone	Drive	Volume	1	2	3	4
Les Paul	12	12	12	on	off	on	on

Als nächstes kommt ein Boost-Sound, das Pedal wird in diesem Setting lauter, weil der 6 dB Boost aktiviert ist - eine gute Ausgangsposition für Gitarristen, die mit leicht höherem Pegel ihren bereits angezerrten Amp noch ein wenig aus der Reserve locken möchten. Durch die Aktivierung des zweiten DIP-Schalters sind auch die Höhen etwas mehr vertreten.

Dip3 LP

Gitarre	Tone	Drive	Volume	1	2	3	4
Les Paul	12	12	12	on	on	off	off

Der nun folgende Super Bass Modus klingt etwas muffiger und weicher, die Höhen sind in diesem Fall aber nicht so stark abgesenkt wie bei der zweiten Variante (Super Lead Hi/Mid Cut).

Dip4 LP

Gitarre	Tone	Drive	Volume	1	2	3	4
Les Paul	12	12	12	off	off	off	on

Die kleinen Schalter sind etwas schwer umzuschalten, was auch durch die Positionierung parallel zur Seitenwand des Gehäuses bedingt ist. Aber ich will gar nicht groß meckern, denn sie bieten bereits einige Variationsmöglichkeiten, um den Sound den eigenen Vorlieben anzupassen. Bei komplett zurückgenommenem Drive-Poti erzeugt der SL Drive eine ganz leichte Übersteuerung, die man gut nutzen kann, um einem sehr clean klingenden Amp etwas Schmutz zu verabreichen. Die Dimension des Dirty Sounds lässt sich sehr gut über den Anschlag steuern, in dieser Einstellung entweicht dem SL Drive erst bei härterer Betätigung der Saiten eine leichte harmonische Übersteuerung.

Dirty ST

Gitarre	Tone	Drive	Volume	1	2	3	4
Stratocaster	15	7	14	on	off	off	on

Begibt man sich mit dem Drive-Regler auf neun Uhr, wird es schmutziger, Crunchsound ist angesagt.

Blues ST

Gitarre	Tone	Drive	Volume	1	2	3	4
Stratocaster	14	9	13	on	off	off	on

Hier eine neue Variante im Grundsound. Etwas spritziger in den Höhen klingt die Einstellung, wenn man den zweiten und vierten DIP-Switch aktiviert. Was die Verzerrung anbetrifft, ist bei 12 Uhr bereits ein kräftiger Overdrive am Start, dessen Zerrgrad sich im weiteren Verlauf auch nicht mehr drastisch steigert. Der Klang wird ab 12 Uhr lediglich etwas dichter, komprimiert mehr und hat dadurch noch mehr Sustain. Die Dynamik bleibt aber auf jeden Fall erhalten, die nächsten beiden Beispiele stellen das unter Beweis. Das Riff wurde einmal mit Gain auf 12 und dann auf 17 aufgenommen.

Drive 12 ST

Drive 17 ST

Gitarre	Tone	Drive	Volume	1	2	3	4
Stratocaster	14,5	12-17	12	off	on	off	on

Eine Humbucker-Gitarre hat natürlich etwas mehr Verzerrung im Gepäck, aber im Bassbereich komprimiert das Pedal schon recht ordentlich, was mitunter zu Fuzz-artigen Sounds führt, die wir aber auch vom britischen Röhrenvorbild gut kennen. Allerdings gefällt mir persönlich das Pedal besser in Verbindung mit Singlecoil-Gitarren. Bei Instrumenten mit höherer Ausgangsleistung setzt die Kompression doch recht früh ein und der Sound ist nicht mehr so offen und luftig. Die Konservierung des britischen Vorbildes kann aber als durchaus gelungen bezeichnet werden. Man wird mit dem Pedal zwar nicht die Wucht und das Spielgefühl eines weit aufgedrehten Plexis erreichen, aber das generelle Klanggebilde ist gut getroffen.

Beim nächsten Beispiel habe ich auch gleich noch die Reaktion auf das Volume-Poti an der Gitarre ins Auge gefasst. Zuerst ist der Hals-Pickup mit Volume auf 4 an der Reihe, später wird dann auf den Steg-Pickup bei voller Kraft umgeschaltet. Hier gibt es absolut nichts zu beanstanden, man kann mit dem SL Drive auch bei maximaler Verzerrung noch dynamisch spielen. Auch in der Klangübertragung überzeugt er voll und ganz, alle Saiten sind trotz hoher Verzerrung gut zu hören. Das Pedal erzeugt keinen Matschsound.

Drive 17 LP

Gitarre	Tone	Drive	Volume	1	2	3	4
Les Paul	15	17	12	on	off	off	on



Man darf sich nicht von seiner Größe täuschen lassen - der Sound ist wahrlich groß.

Fazit

Der Werbeslogan des Herstellers trifft es schon recht deutlich, das Xotic SL Drive Pedal kann tatsächlich als „Little Giant“ bezeichnet werden und kommt trotz XS-Format mit einer sehr üppigen Ausstattung. Mithilfe von vier DIP-Switches im Inneren des Gehäuses lässt sich der Grundsound in sehr feinen Nuancen justieren, zusätzlich zu den üblichen drei Verdächtigen (Tone, Drive, Volume) auf der Oberseite. Der Sound geht in Richtung britische Ampzerre, der Marshall Super Lead stand Pate und so klingt es auch. Vom leicht angezerrten Ton bis zum komprimierten Mid Gain, allesamt mit den typischen durchsetzungsfähigen britischen Mitten, gibt es ein breites Angebot in guter Qualität. Ein weiterer Pluspunkt ist die dynamische Ansprache. Wer viel mit dem Volume-Poti an der Gitarre arbeitet, hat hier einen guten Partner. Auch die Reaktion auf den Anschlag ist erstklassig, jede Spielnuance wird auch bei hoher Verzerrung übertragen.

PRO

- Bauteile, Verarbeitung, kompakte Größe
 - Einstellung des Grundsounds mit vier DIP-Switches
 - Sound
 - dynamische Ansprache
 - Batteriebetrieb

CONTRA

- frühes Kompressionsverhalten bei Humbuckergitarren



FACTS

- Hersteller: Xotic
 - Modell: SL Drive
 - Typ: Overdrive Pedal für E-Gitarre
 - Regler: Tone, Drive, Volume
 - Anschlüsse: Input, Output, 9V DC
 - Stromverbrauch: 5 mA
 - Spannung: 9V (Batterie oder Netzteil)
 - Maße: 38 x 89 x 38 mm (B x T x H)
 - Gewicht: 0,3 kg
 - Preis: 189,00 Euro (UVP)